

<b>Zeitschrift:</b>	Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse
<b>Band:</b>	16 (1918)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Der Entscheid der zur Untersuchung des Spans zwischen Melchior Dürr und Benedikt Steiner eingesetzten Kommission : 26. Nov. 1522
<b>Autor:</b>	Morgenthaler, Hans
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-63699">https://doi.org/10.5169/seals-63699</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Entscheid der zur Untersuchung des Spans zwischen Melchior Dürr und Benedikt Steiner eingesetzten Kommission. 26. Nov. 1522.

Prof. Dr. Steck kommt das Verdienst zu, in seinem interessanten Aufsatz: «Das Tischgespräch zu Fraubrunnen 1522»<sup>1)</sup> zum ersten Mal ausführlich die bei Anlass des St. Anna-Festes im Frauenkloster Fraubrunnen entstandenen Kontroversen zwischen mehreren an dieser Festlichkeit teilnehmenden geistlichen Persönlichkeiten dargestellt und dabei überzeugend nachgewiesen zu haben, dass entgegen der Auffassung der traditionellen Geschichtsschreibung der 1522 in Solothurn zum Entscheid gebrachte Konflikt zwischen Melchior Dürr und Benedikt Steiner und der erst im folgenden Jahr in Bern zum Austrag gekommene Handel gegen Sebastian Meyer ihren Ursprung zu derselben Zeit, eben an dem das Fest der hl. Anna am 26. Juli 1522 abschliessenden Mahl, genommen haben.

Uns beschäftigt hier vor allem der Span zwischen dem durch das St. Ursus-Stift der Stadt Solothurn am 8. März 1522 als Rector scholasticorum gewählten Melchior Dürr (Macrinus)<sup>2)</sup> und Benedikt Steiner, Kirchherr und Dekan zu Burgdorf. Gegenstand und Verlauf ihres Disputes dürfen wir nach der angeführten Darstellung Stecks als bekannt voraussetzen. Steiner klagte und suchte vor dem Rate Solothurns Recht, der am 20. November folgenden Beschluss fasste:

Zwischen dem dechan von Burgdorff und Melchiorn Dürren der reden halb zü Frowenbrunnen gebracht usß der Luterischen sach haben min herrn geratten und angefächchen, nach verhör beyder parthyen, das man vier geistlich darzü verordnen, desßglichen vier miner herren; die sollen si zü beyden parthyen verhören, darvon disputationen und demnach in der sach handlen, früntlich oder rechtlich.

Und die geistlichen sind:

der läßmeister,  
meister Philipp,  
der dechan von Balfall,  
der cuftor von Bern;

die weltlichen:

min herren die beyden schultheißen,  
junckherr Hans von Roll,  
venner Ochffenbein.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde 1911, S. 234 ff.

<sup>2)</sup> J. J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift der Stadt Solothurn, S. 514.

<sup>3)</sup> Rats-Protokoll X, 373.

Damit hatte die Regierung die Angelegenheit einer Kommission zum Entscheid übertragen mit dem bestimmten Auftrag, beide Parteien anzuhören, über ihre vorgebrachten Gründe zu disputieren und auf Grund der Ergebnisse ihr Urteil abzugeben. Von einem «capittel oder disputatz anträffen meister Bendicht dechen zü Burgdorff und meister Melchyor Dürr» redet auch die Seckelmeister-Rechnung, in welcher die Ausgabe für die der Kommission geschenkte Zehrung verrechnet ist.

An den Custor von Bern, den gewesenen Festprediger zu Frau-brunnen, ging am 21. November folgendes Schreiben ab :

Custor Barfüßer orden. Luterisch span.

Erwürdiger geistlicher hochgelerter günstiger lieber herr, üch sye unser fründlich dienst und was wir eren vermogen zügefagt bevor. Günstiger herr, es haltet sich etwas missverständes zwüschen herren dechan von Burgdorff und unserm schülmeister etlicher worten halb, die ir werden vernämen, zü wöllichs missverständts verhöre wir einen tag namlich jetz künftig mittwuchen bestimpt, üch und ander als der dingen bericht beiden parthyen verrern bescheid zu geben darzu erwölt haben. Bitten üch daruff fründlich, ir wöllent uff nechtkünftigen zinstag hie by uns nachtes an der herberg sin und mornendes in obberürter sach, auch in andern üwers und unsers gotzhuses hie by uns geschäfftten das helffen thun und erstatten so gelegenheyt der händlen würdt ervordern. Das wöllen wir fründlich willens umb üch haben zü beschulden. Datum frytag vor Katherine anno etc. XXII.

Schultheis und rat der statt Solotern.

Dem erwürdigen geistlichen hochgelernten herren Sebastiano Meyer, doctor der heiligen schrifft, custos der custodi zu Basel Barfüßer ordens, unserm günstigen lieben herren.<sup>1)</sup>

Die Disputation fand am 26. November statt. Aus einem uns unbekannten Grunde vertrat dabei der Seckelmeister Ulrich Suri den Junker Hans von Roll. Der Entscheid, wie er seit R. Glutz-Blotzheims «Darstellung des Versuches die Reformation in Solothurn einzuführen»<sup>2)</sup> im Auszug bekannt ist, lautet vollständig :

Uff mittwuchen nach Katharine anno etc. XXII. Presentibus minen herrn Sebastiano Meyer, doctor, custos Barfüßer ordens, herrn dechan von Balstal, lütpriester, läßmeister, Hebolt, Stölli, Ochsenbein, Suri. Ist der handel zwüschen dem dechan von Burgdorff und Melchior Dürren der worten halb so si einandren zügeredt fürgenommen; und nach klag, antwurt und allem fürwänden haben die beyd parthyen minen herren den zügesatzten vertruwet. Und ist der ußspruch durch den custor erlütret, das nach verhör beyder teylen dise wort entsprungen sind uß dem das einer uff die göttliche, der ander uff die bápftliche gesatzt geländot. Und

<sup>1)</sup> Copiae der Missiven 13, 214.

<sup>2)</sup> Schweizerisches Museum 1816, S. 767/768.

sye ir meynung, das die göttlichen künfte iren vorgang haben und die bāpstlichen den nachgang und nitt einer würde geachtot werden, nützdesterminder wo die in loblichem bruch wāren, dieselben beliben zelassen. Doch so sye es nitt von nōten, würdt auch mit ubersāchung derselben, befunder wo si uff das göttlich nitt länden, tōdtlich nitt gefündet. Und schätzen si also min herren diser worten halb nützit defter ärger, sunders sol es inen an iren eren deheinen schaden gebären und jeder teyl finen kosten an im selbs haben.<sup>1)</sup>

Diesen Entscheid kommentiert L. R. Schmidlin in seinem Buch «Solothurns Glaubenskampf und Reformation im 16. Jahrhundert» mit folgenden Worten: «Dieses von theologischer Unwissenheit und Arglist zeugende Urteil, als ob die kirchlichen Gesetze nicht auf die göttlichen sich stützten, fällte Dr. Sebastian Meyer, der wegen Religionsstreitigkeiten Bern zwei Male (1524 und 1540) verlassen musste. Sebastian Meyer standen zur Seite Grotz, der wie die meisten seiner Amtsgenossen «der Wohllust huldigte», Magister Hans Kunzli, die Stiftskapläne Urs Völmi (seit 1512) von Solothurn, Dietrich Otter (seit ungefähr 1522) und der Lektor der Franziskaner in Solothurn. Das oberflächliche Urteil dieser Herren hatte für die Verbreitung der neuen Lehre keine weitere Bedeutung; daher war auch das Wort Berchtold Hallers in einem Briefe an Glarean, der dasselbe den 28. November Zwingli mitteilte, verfrüht: «Das Evangelium hat in Solothurn zu des Macrinus Ehre gesiegt.»...<sup>2)</sup>

Wir wissen nicht, aus was für Quellen Schmidlin die Nachricht schöpft, dass die von ihm angeführten Geistlichen ausser Philipp Grotz und dem Lektor bei der Urteilsfindung betätigt gewesen. Aus der Eintragung im Ratsprotokoll und aus dem nachfolgenden, im Wortlaut mitgeteilten ausführlicheren Entscheid geht unzweifelhaft hervor, wer dabei beteiligt war. Dagegen nehmen wir an, der Verfasser würde doch zu einer etwas andern Beurteilung des Urteilsspruches gelangt sein, wenn ihm dessen ausführlichere Redaktion bekannt geworden wäre.

Diese die Stelle im Ratsprotokoll in erwünschter Weise ergänzende Fassung ist als Konzept einer Urkunde anzusehen, die offenbar Melchior Dürr erhielt. Die richtige Redaktion derselben hat dem Schreiber ersichtlich Mühe gemacht, was aus den vielen Einschaltungen auf dem Rande und der aus der Vermengung zweier gewöhnlichen Siegelungsformeln hervorgegangenen verunglückten Konstruktion des Schlussatzes hervorgeht. Der Entscheid lautet in dieser Form:

«Wir nachgenampten Sebastianus Meyer, doctor der heiligen schrift, custos der custody zü Basel Barfüßer ordens, läßmeister zü Bern, Benedictus

<sup>1)</sup> R. P. X, 375/376.

<sup>2)</sup> Schmidlin, S. 12.

Scherrer, dechan zu Balftal, Philippus Grotz, meister fryer künsten, lüp-  
priester zu Solotern, und Johannes Dempflin,<sup>1)</sup> läßmeister daselbs zu Solotern  
zu Barfüßen, Peter Hebolt, schultheis, Hans Stölli, altschultheis, Niclaus  
Ochffenbein, venner, und Ulrich Suren, feckelmeister, all der rätten zu  
Solotern tünd kund und bekennen offenlich mit diserm brieff: Nach dem  
dann zwüschen dem würdigen andächtigen und wohlgelernten herrn meistern  
Benedicen Steiner, kilcherrn und dechan zu Burgdorff<sup>2)</sup> an einem und dem  
ersamen wohlgelernten Melchiorn Dürren, schülmeister zu Solotern, dem  
andren teyl irrung und missverständnuß entsprungen was, harrürend und  
von wägen ettlicher worten, so si ein andren zu Frowenbrunnen zügeredt,  
also das der genant herr dechan sich beklagte, wie inn dann der vermelte  
schülmeister einen kätzer gescholten hätte, das inn, sin fel und er berürte:  
und verhoffte desßhalb, das im vorgedachter schülmeister darumb zu finer  
eren notturfft bekerung thün solte; dawider aber derselb schülmeister für-  
wandte, er habe jetzberürter gestalt, doch mit fürworten geredt, inn habe  
aber derselb herr dechan harzü mercklichen geursachet, dann als er daselbs  
zu Frowenbrunnen an einem befundren tisch ettliche wort, als ob ein jeder  
getouffter gelöbiger ein priefer sye (zu latin sacerdos, wöllichs zu tütsch  
ein geistlichen bedüte) gebrucht, habe der vermelte herr dechan hinüber  
gesprochen, das sye ein red usß dem Luther und kätzerisch, und sovorr er  
die geloube, er ein kätzer. Da er aber föllich in der heiligen schrifft er-  
funden und desßhalb darzü geantwurt hab, wann er spräche das er kätzerisch  
redte oder ein kätzer, so sye er ein kätzer; und damit man spüre und wüßste,  
das er nitt kätzerisch, funders usß der heiligen schrifft geredt habe, so begere  
er, das man dieselbe heilig schrifft, namlichen die bücher der heiligen zwölff-  
botten und evangelisten, die auch zügegen hätte, verhorte und getruwte  
ouch, durch dieselben sovil zu erzöigen damit man sache, das sin red nitt  
kätzerisch, funders cristanlich sye und im der berürt herr dechan, so inn  
zu dem ersten angezogen und gescholten habe, wandel finer eren thün fölle  
und er im als harzü mercklichen geursachet nützit schuldig sin. Und als  
wir si föllicher ir reden eygentlich vernommen, so haben wir die geistlichen  
durch unser gnedigen lieben herren von Solotern harumb erwelt, und aber  
wir die vorbemelten schultheissen und zügeordneten rätte von denselben  
unsfern herren und obern zu früntlicher hinlegung und betrag desselben  
spans bescheyden und verordnot, des ersten an die parthyen begert, das si  
die schrifft, usß wöllicher grunde ir jeder sin meynung understünde zu  
bewären ettlicher gestalt anrürte, das si gethan und namlichen Melchior  
Dürr die epistel sant Peters und andre evangelischen und zwölffbottischen  
worte fürwandte und aber der dächan usß Paulo, desßgelichen den geistlichen  
rechten sin fürgeben auch darthätte nitt not harinn zu eroffnen haben wir  
si nach langem vermogen, uns zu vergonnen und zu vertrüwen, den handell  
in güttikeyt hinzulegen, das si auch gethan haben. Und nach gehaptem

<sup>1)</sup> Johann Tämpfli wird von C. Lohner zum Jahr 1520 als «Predikant» des Bar-  
füsserklosters in Bern nachgewiesen.

<sup>2)</sup> Steiner war demnach nicht Pfarrer zu Kriegstetten. Schmidlin, S. 11.

bedanck so ist unser meynung und früntliche lüttrung gewäsen und auch durch mich Sebastianus Meyer obbemelt eröffnet als dann harnach volget und namlichen, das die evangelischen und zwölffbottischen lere den mōnschlichen gesatzten und leren fürgan und in höher schatzung geachtet sollen werden, da wir glouben das her dāchan noch niemans anders sonderlichen widrig sye, dann dieselben by ewiger warheyt bestanden, so die mōntschlichen zū zytten nach gestalt der dingen geendrot syen worden. Nützdesterminder was derselben erlich und loblich dem göttlichen nitt widerwertig und mit gütter gewonheyt hargebracht syen, die lasse man bestan und beliben, und wären die wort, in denen si einandren kātzer gescholten, die auch ungeschickt sind, billich vermittelten beliben. Und das der schülmeister Melchior finer rede usß der heiligen schrifft schyne dargethan, desßgelichen herr dāchan usß der schrifft und den heiligen geistlichen rechten, die auch bisshar in loblichem bruch gewäsen, also das ein jeder so das hochwürdig sacrament und andre cristanliche opfer dem cristglöubigen volck ministriert und ussteylt durch einen ordenlichen obrer und bischoff darzū geordnot und gewicht sollen werden auch fürgebracht habe und also die wort der kātzery ein andren unbillichen zügeredt haben und das diese wort inen zū beyder sydt einichen schaden noch nachteyl an iren eren nitt sollen gebären und deshalb genügsamklich entschlagen sin, funders ein andren dieselben und was sich derohalb begeben hat verzichen und nachlassen und was jeder teyl kostens harinn erlitten hätte, denselben abtragen sollte ane des andren beschwerde, wöllichs alles si auch alfo angenommen und zehalten zugesagt haben. Und desß zū urkuntlichem schyne hab ich der obgenant Peter Hebolt disen brieff mit minem uffgetruckten sigel innamen der obbemelten herren der spruchlütten, auch min selbs, lassen trucken, doch uns in allwāg ane schaden. Beschächen. . . .<sup>1)</sup>)

Wie man sieht, ging die Meinung und freundliche Erläuterung der Kommission dahin, dass die menschlichen Gesetze und Lehren zu Zeiten geändert worden seien, während dem Evangelium ewige Wahrheit zukomme, welches darum höher geschätzt werden müsse als Menschen- satzungen. In diesem Sinne ist Hallers Wort: «Das Evangelium hat in Solothurn zu des Macrinus Ehre gesiegt» zu verstehen.

Die beiden geistlichen Rechtsprecher aus der Stadt Solothurn, Leutpriester Philipp Grotz und der Lesemeister Johannes Tämpfli, erhielten beide am 14. Juni 1523 ihren Abschied. Der betreffende Beschluss lautet:

1523, Sonntag vor Viti und Modesti. Und darzū der groß rat, von des lüppriesters wegen und der übrigen priestern halb versamnot.

Ward der handel des lüppriesters halb angezogen und nach allem das mer worden, diewyl er urloub begert und sich auch sunst argwāig gehalten hat, das man im urloub geben und lassen faren sollte. Und hat man sin wart nit abgesprochen.

<sup>1)</sup>) Copiae M-12 (schwarz). S. 622—625.

Deßglichen den läßmeister auch von der worten wegen hinzuschicken. Und die pfaffen junckfrowen all hinwāg zu schlachen, wie vor auch angeſāchen.<sup>1)</sup>

Wir können uns nicht enthalten, noch ein kurzes Brieflein mitzuteilen, das Schultheiss und Rat der Stadt Solothurn im Jahre 1515 dem auf der Hochschule zu Pavia studierenden Melchior Dürr zukommen liessen:

Schulthes und rat zu Soloturn unsfern gunstlichen gruß und alles güt zuvor, lieber und getrūwer. Als wir dir dann hant geholffen uff die houchen schül zu Pafy uff des hertzogen sold fünffzig gULDIN Rynsch zu den vier fronaſten jerlich zu bezalen, also haben wir jetz uff bitt des gardians und coventz unsfers gotzhuses zu den Barfuſen den geiftlichen herren Heinrichen Sumer, prieſter dis coventz, zöuger dis brieffs, also das du im jerlich von den fünffzig gULDIN zechen gULDIN Rynsch zu den vier fronaſten nach marchzal laſſest gelangen so lang biß wir dir wyter verkündung tünd und im abz oder einem andern zuſagen. Und du gedenckest din zyt wol anzelegen und vaſt zeſtudieren, domit wir des rüm und ere von dir hörent; doran beſchicht uns gantz güt gefallen. Datum an frytag vor Geory anno etc. XV<sup>o</sup>.

Dem erfamen jüngling, unferem lieben und getruwen Melchior Dürren zu Pafy uff der houchen schül.<sup>2)</sup>

Bern.

Hans Morgenthaler.

<sup>1)</sup> R. P. X, 659. Philipp Grotz bezog eine Chorherrenpfründe zu Schönenwerd. Dienstag nach Thomas wurde er nach Kriegstetten gewählt, insofern er die «Wart» auf die Chorherrenpfründe herausgebe. Schmidlin, S. 13–14.

<sup>2)</sup> Copiae der Missiven 12, 26.